

„Alles war schön und wichtig“

Vor 14 Jahren hat **BENNO RÖGGLA** den Verein „Helfen ohne Grenzen“ aus der Taufe gehoben. Ende April trat er zurück, um sich eine Auszeit zu gönnen. Der „Brixner“ hat sich mit Rögglä, der neuen Vorsitzenden **SABINE HOLZKNECHT** und der Geschäftsführerin **KARIN THALER** zum Interview getroffen.



Herr Rögglä, nach 14 Jahren entlassen Sie Ihr Kind – ich nenne den Verein „Helfen ohne Grenzen“ bewusst Ihr Kind, da Sie bestimmt ein starkes emotionales Band mit dem Verein verbindet – in die Selbstständigkeit. Wie fühlt man sich dabei?

BENNO RÖGGLA: Es ist ein komisches Gefühl. Man hat die ganzen Jahre über Verantwortung getragen und den Verein gepflegt. Dann muss man plötzlich relativ rasch loslassen. Nach 14 Jahren, in denen man immer auf die eine Sache fokussiert war, ist dieses Loslassen ein Moment, bei dem viel in einem passiert. Diesen Moment soll man bewusst erleben, was ich auch tue. In den 14 Jahren, in denen ich „Helfen ohne Grenzen“ geleitet habe, habe ich mir einen Lebensrhythmus angewöhnt, aus dem ich mich nun herauslösen muss. Ich muss jetzt neue Verhaltensweisen finden und ehrlich gesagt auch schauen, was ich mit meiner neu gewonnenen Freizeit anstellen werde.

Was hat sie damals dazu bewogen, den Verein zu gründen?

Benno Rögglä: Nach dem Tod meines Bruders bin ich nach Burma gereist. Dort bin ich auf ein Land und auf Menschen gestoßen, die mich auf einen Schlag für sich gewonnen haben. Nach mehreren Reisen in das Land hat man mich mit Inge Sterk, einer Hebamme aus Deutschland, die in Mae Sot, einer Grenzstadt zwischen Thailand und Burma, mit burmesischen Flüchtlingen gearbeitet

und dort Hebammen ausgebildet hat, in Verbindung gesetzt. Als Gegenleistung für ein paar Spenden, die ich ihr geschickt habe, hat sie mich mit Informationen versorgt, die mir die Haare zu Berge stehen ließen.

Zum Beispiel?

Benno Rögglä: Ich habe immer gedacht, Burma gut zu kennen, da ich öfter drüben war. Ich dachte zu wissen, was dort läuft. Doch durch die Zensur, unter der das Land stand, drang nichts an die Öffentlichkeit und zu mir – zum Beispiel vom Völkermord an den Minderheiten. Ich bin der Einla-

„In den 14 Jahren war ich sehr fokussiert und habe auch häufig persönliche Grenzen überschritten – psychisch und emotional“ *— Benno Rögglä*

derung von Sterk gefolgt und habe bei meiner nächsten Reise Mae Sot besucht, die Stadt, die der Schwerpunkt der Flüchtlingstragödie ist. Dort bin ich zehn Tage geblieben, um mir die Situation anzuschauen. Als ich von dieser Reise heimgekehrt bin, habe ich gespürt, dass ich etwas unternehmen muss. Ich bin von den ganzen Eindrücken einfach nicht mehr losgekommen.

Als Reaktion haben Sie also „Helfen ohne Grenzen“ gegründet?

Benno Rögglä: Nicht wirklich. Die Gründung des Vereins war eher eine Schnellschussaktion: Ich habe Inge Sterk nach Südtirol eingeladen, damit sie hier ein paar Vorträge halten kann. Natürlich haben sich viele Medien mit Interviewanfragen bei mir gemeldet, und einige haben gefragt, an welchen Verein gespendet werden kann. Verein hatten wir damals aber keinen, also habe ich mich informiert und gesehen, dass die Gründung relativ rasch geht. Nach nur zwei Tagen ist „Helfen ohne Grenzen“ gestanden. Bei der Gründung des Vereins habe ich mir noch nicht ausgemalt, dass das für mich weitere Folgen haben

wird. Aber das, was ich in Mae Sot gesehen habe, hat meine ganzen Werte auf den Kopf gestellt.

Inwiefern?

Benno Rögglä: Vorher habe ich mein ganzes Leben eher aus unternehmerischer Sicht geführt. Größen wie Umsatz und Profit waren für mich einfach wichtige Kennzahlen. Ich hatte zwar schon damals eine soziale Ader, aber Spenden und dergleichen waren oft ein Alibi. Dann ist der

Moment gekommen, ab dem ich mich selbst für eine gute Sache eingesetzt habe. Ich bin einfach aus Burma zurückgekommen und habe gespürt, dass ich das machen muss.

Welche Aktionen sind Ihnen positiv, welche negativ in Erinnerung geblieben?

Benno Rögglä: Wo Geld und Menschen im Spiel sind, gibt es viele unerwartete Entwicklungen; es hat auch extrem viele Enttäuschungen gegeben. Aber es war eine spannende Zeit. Belohnt haben einen natürlich die positiven Dinge – an einen bestimmten Höhepunkt kann ich mich nicht erinnern, denn alles war schön und wichtig.

Was tut ein Benno Rögglä jetzt mit seinem Leben? Gibt es Ideen oder Visionen?

Benno Rögglä: Diese „Zeit danach“ habe ich bewusst so auf mich zukommen lassen. Die letzten 14 Jahre waren einfach so intensiv, dass ich mir jetzt die Zeit nehme, um die Dinge auf mich zukommen zu lassen.

Wo wird Ihr Lebensmittelpunkt sein, in Brixen oder Burma?

Benno Rögglä: Mein Lebensmittelpunkt ist derzeit in Brixen, und das wird wohl auch so bleiben. Wie gesagt, ich lasse mir alles offen. Ich werde trotzdem weiterhin nach Mae Sot reisen und mit dem Team Kontakt pflegen – dann aber als Besucher oder Botschafter. Ich beobachte dann die Entwicklungen als Außenste-

hender und nicht mehr aus den Augen des Entscheiders.

Sie übergeben nun den Verein, der gesund und gut aufgestellt ist und der in Brixen und vor Ort in Burma Strukturen hat, an Sabine Holzknacht. Wie ist es zu dieser Übergabe gekommen?

Benno Röggl: Ich wollte mich wieder mehr um mich selbst kümmern. In den 14 Jahren war ich sehr fokussiert und habe auch häufig persönliche Grenzen überschritten – psychisch und emotional. Diese Jahre haben einiges an Substanz gekostet. Als Helmut Wolf, der eine wichtige Rolle für uns gespielt hat, plötzlich von uns gegangen ist, wollte ich „Helfen ohne Grenzen“ von mir und damit vom Wohlergehen einer Person unabhängig machen. Auf dieses Ziel haben wir in den letzten zwei Jahren dank der Unterstützung der Spender hingearbeitet.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie in die Zukunft?

Benno Röggl: Als sich Sabine Holzknacht bereit erklärt hat, den Verein zu übernehmen, war das für mich ein Geschenk. Es ist so: Natürlich möchte man das sichere Gefühl haben, dass das Projekt gut weitergeführt wird, und bei Sabine bin ich davon vollkommen überzeugt. Sollte etwas sein und meine Hilfe oder Rat benötigt werden, bin ich natürlich sofort zur Stelle.

Frau Holzknacht, wie ist die Entscheidung in Ihnen gereift, dieses „Kind“ zu übernehmen?

SABINE HOLZKNECHT: Als Benno mich gefragt hat, ob ich in seine Fußstapfen treten möchte, habe ich vorerst nein gesagt. Ich habe aber versprochen, einfach einmal darüber nachzudenken. Je mehr ich gegrübelt habe, umso mehr hatte ich das Gefühl, „warum eigentlich nicht?“. „Helfen ohne Grenzen“ ist ein unglaublich toller Verein, der hervorragende Arbeit leistet. Eigentlich kann man nur gewinnen, indem man sich einbringt.

Man kann es als großen Vertrauensbeweis verstehen, dass Benno Röggl Sie als Nachfolgerin ausgewählt hat.

Sabine Holzknacht: Bestimmt. Ich weiß, wie emotional er dem Verein verbunden ist, und ich kann mir vorstellen, wie groß dieser



DER „GROSSVATER“: Die Kinder, die „Helfen ohne Grenzen“ unterstützt hat, nennen Benno Röggl „aabhoe“, Großvater



Sabine Holzknacht, neue Vorsitzende des Vereins



Karin Thaler, Geschäftsführung



Benno Röggl, Gründer des Vereins

Schritt für ihn ist, sich zurückzunehmen. Ich wollte ihm auch irgendwie diese Auszeit ermöglichen, weil ich weiß, dass er sie braucht. 14 Jahre hat er über seinem Limit mit seinen Kräften gehaushaltet. Auch die Kinder und Jugendlichen in Burma haben jede Unterstützung verdient. Für mich ist das eine Art, Gerechtigkeit in die Welt zu bringen. Diese Kinder und Jugendlichen sind einfach mit

schlechteren Karten auf die Welt gekommen. Wenn man ihnen eine faire Chance gibt, aus ihrem Leben etwas zu machen, hat man viel erreicht.

Wie würden Sie sich unseren Lesern vorstellen?

Sabine Holzknacht: Ich bin eine Boznerin, die schon früh, mit 18 Jahren, in die Welt hinausgegangen

ist. Den größten Teil meines Lebens habe ich im Ausland verbracht, und ich war viel in Asien unterwegs. Ich bin Wirtschaftsjournalistin, habe lange in München gearbeitet, bin dann Mutter von zwei Töchtern geworden und wieder zurück nach Südtirol gekommen. Bereits in München haben mein Mann und ich für „Helfen ohne Grenzen“ gespendet, wieder in Südtirol habe ich

aber auch mehr Nähe zum Verein gewonnen. Karin Thaler war für mich ein Türöffner: Sie war so engagiert und hat gebrannt für diese Arbeit. Es war sehr ansteckend und motivierend zu sehen, wie jemand so in seinem Beruf aufgeht.

„Helfen ohne Grenzen“ ist ein sehr gesunder Verein – auch in finanzieller Hinsicht. Woher stammt das Budget?

KARIN THALER: In Summe verfügen wir über rund 600.000 bis 700.000 Euro pro Jahr. Nicht ganz ein Drittel kommt dabei von der öffentlichen Hand, von Region und Provinz. Ein Großteil stammt von vielen kleinen privaten Spendern, einigen größeren Paten und einer Stiftung.

Mit einer halben Million Euro kann man einiges erreichen in einem Land wie Burma. Für welche Projekte wird das Geld gebraucht?

Karin Thaler: Das Geld fließt hauptsächlich in unsere fünf Schulen, in unser Jugendprojekt „Rays of Youth“ und bisher in unsere Kü-

BEWAHREN
SIE EINEN
KÜHLEN
KOPF!



65%

STEUERLICH ABSETZBAR
BEI ENERGETISCHER
SANIERUNG

- Elektroinstallationen
- Beleuchtungsanlagen
- Elektroheizungen
- Klimaanlagen
- Photovoltaikanlagen

seit über
30 Jahren

Energiesparende Klimaanlagen
für eine angenehme Kühle im Sommer
und eine angenehme Wärme im Winter!

Julius-Durst-Str. 72/B
T. 0472 835650
www.electrofaller.com



ELECTRO FALLER
GmbH/Srl

che, die wir nun jedoch einstellen. Trotzdem versorgen wir weiterhin unsere Schulen mit Lebensmitteln. Konkret fließt das Geld in die Lehrgelder, Strom, Mieten, Gehälter von Frauen in unserer Näherwerkstatt oder in der Küche, aber auch in Schuluniformen oder den Transport der Kinder, in das Jugendprojekt, die Ausbildung der Jugendlichen und in die Strukturen.

Sabine Holzknacht: Der große Charme der Arbeit ist, dass man in Burma mit relativ überschaubaren Mitteln sehr viel bewegen kann.

Die Verwaltungskosten bei „Helfen ohne Grenzen“ halten sich in Grenzen. Wie schafft man das?

Karin Thaler: Es ist sehr schwer – und wird zunehmend schwieriger diese Kosten niedrig zu halten, weil die Leute oft nicht bereit sind, ihre Zeit zu investieren. Eine Schule wird gern unterstützt, die Verwaltung aber eben nicht. Deshalb versuchen wir nach wie vor, Sponsoren für die Verwaltung zu finden und Personen, die Büroarbeiten kostenlos für uns übernehmen. Wir haben ein paar private Spender und Mitglieder, die diesen Bereich unterstützen, der Großteil wird aber über die 5 Promille bei der Steuererklärung gedeckt.

Sabine Holzknacht: Es ist verständlich, dass jeder in die Projekte selbst investieren möchte. Aber jeder Euro, der in die Verwaltung fließt, generiert 6 Euro an Spendengeldern. Ohne die gute Arbeit der Verwaltung können auch vor Ort keine guten Projekte umgesetzt werden.

Welche Vision verfolgen Sie als neue Präsidentin?

Sabine Holzknacht: Benno Rögla hat einmal gesagt, dass für ihn das Schönste wäre, wenn es „Helfen ohne Grenzen“ nicht mehr bräuchte. Dass es den Leuten drüben also gut geht. Diese Vision ist aber aus meiner Sicht leider unrealistisch. Ich will einfach so weitermachen wie bisher, die Kontinuität ist mir wichtig. Die beste Methode, um Armut und Diskriminierung zu bekämpfen, ist aus meiner Sicht die Ausbildung. Ohne sie bleiben die Leute ein Leben lang in der Armutsfalle stecken.

Karin Thaler: Gerade beim Jugendprojekt haben wir einmal

die Ausbildung in der Schule, auf der anderen Seite informieren wir die Jugendlichen aber auch über Themen, die tabuisiert werden: Sexualität, Drogenmissbrauch, Menschenhandel. Wir vermitteln Infos, die sie an Gleichaltrige oder auch ihre Eltern weitergeben können. So schaffen sie es am besten, ihr eigenes Land wiederaufzubauen und für sich eine positive Zukunft zu schaffen.

Sabine Holzknacht: Wir geben den Jugendlichen ein Selbstwertgefühl, das ihnen einfach fehlt. Wenn du ein Flüchtling bist und in einem Camp aufwächst, wie sollst du da auch an dich glauben können, dir sicher sein, dass du etwas wert bist und dass du etwas kannst? Durch das Projekt „Rays of Youth“ funktioniert das ganz gut.

„Helfen ohne Grenzen“ hat sich auf Burma konzentriert. Warum?

Karin Thaler: Benno hat damals das Land und die Leute in sein Herz geschlossen. Wir haben uns auf Burma fokussiert, und das hat sich bezahlt gemacht. Man kennt die Leute und weiß, wie man mit ihnen umgehen muss. Das ist ein großer Vorteil. Wenn man in mehreren Ländern gleichzeitig agiert, wird man ständig mit neuen Gegebenheiten konfrontiert, mit denen man sich erst vertraut machen muss. Das frisst viel Zeit und Geld, und vieles bleibt dabei auf der Strecke.



willy.vontavon@brixner.info
Leserbriefe an: echo@brixner.info

info

„Helfen ohne Grenzen“ unterstützt in erster Linie Flüchtlinge und hilfsbedürftige Menschen in und aus Burma sowie in Thailand. An folgenden Projekten wird gearbeitet: Knapp 2.000 Kinder besuchen die insgesamt fünf „Rays of Hope“-Schulen in Burma und Thailand, das Jugendprojekt „Rays of Youth“ unterstützt Jugendliche, die Schulen entlang der Grenze von Burma besuchen, um sie von der Straße und den Gefahren dort fernzuhalten. In der Näherwerkstatt „The Happy Tailor“ können Frauen ihr eigenes Einkommen erwirtschaften, und an der Mae Tao Klinik in Mae Sot wurde eine Prothesenwerkstatt eingerichtet. Das Programm „yum! Essen an Schulen“ wurde eingestellt.

immobil point

Hartwiggasse 9 • I-39042 Brixen • www.immobilpoint.com

Brixen: Großzügige 3-ZIMMER-WOHNUNG in Zone „Rosslauf“

Ref. 572

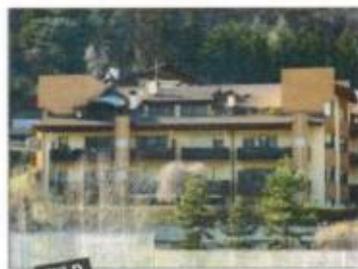


- auf 2 Stockwerken
- mit 3 Balkone, Dachboden, Keller und Garagenbox
- sofort verfügbar

330.000,00 €

Brixen: Geräumige 3-ZIMMER-WOHNUNG mit 2 Balkone

Ref. 588



- mit Wohnküche
- teilmöbliert
- Keller, Garagenbox und externer Autoabstellplatz

285.000,00 €

Vahrn: 3-ZIMMER-WOHNUNG auf 2 Stockwerken mit Balkon

Ref. 599



- autonome Heizung
- mit Wohnküche und kleinem Gemüsegarten
- teilmöbliert

250.000,00 €

Mehr Infos gerne in unserem Büro.
INFORMATIONEN 0472 834 380

Find us on
Facebook

Schnell – diskret –
professionell

IHR VERTRAUENSPARTNER SEIT MEHR ALS 25 JAHREN